Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1920)

Artikel: Seltene Überraschung an der Meeresküste
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-989071

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lebend gestrandete Walfische.

SELTENE ÜBERRASCHUNG AN DER MEERESKÜSTE.

Selbst die mächtigsten Schwimmer des Meeres, die Walfische, können ab und zu der Gewalt eines Sturmes nicht standhalten. Berghohe Wellen werfen sie auf die Küste; dort bleiben die Wale liegen wie gestrandete Schiffe. Auf dem sandigen Ufer sind die riesigen Fische hilflos; einzig das in der Flut steigende Meer kann ihnen noch Rettung bringen.

Die Jugend benutzt den hilflosen Walfisch als Reittier.

Nach einem Sturm entdeckten vor einigen Jahren englische Fischer in der St. Michaels-Bucht 40 gestrandete Walfische. Da sich die Tiere nicht rührten, strömte die ganze Anwohnerschaft herbei, fiel über sie her und fing in sinnloser Weise an, sie lebendig zu zerlegen. Von den 40 Riesenfischen konnten nur 6 zur Zeit der Flut das offene Meer gewinnen, 34 mussten ihr Leben lassen. Den beutegierigen Menschen gelang es nur zum kleinsten Teil, ihre Opfer einzuheimsen; die gewaltigen Fleischmassen verdarben bald und verpesteten die Gegend derart, dass die Behörden eingreifen und mit grossen Kosten die Überreste verscharren lassen mussten. Es gibt ungefähr 170 verschiedene Walfischarten, die kleinen, wie sie unsere Bilder zeigen, halten sich meist längs der Küste und besonders an Flussmündungen auf.

DIE MEERESWELLEN.

Ein französischer Forscher hat vor einigen Jahren an der Küste von Spanien sorgfältige Experimente über die Höhe der Meereswellen gemacht. Er hat konstatiert, dass Wellen in einem lang anhaltenden, starken Sturm 14 m hoch und ungefähr ebenso tief waren. Es bestand also zwischen dem höchsten Punkt und der Basis der Welle eine Differenz von 28 m. In einer Tiefe von 1200 m ist keine Bewegung der Wellen mehr bemerkbar und auch die Temperatur des Wassers ist nahezu die gleiche im Eismeer wie unter dem Äquator.

Wenn man Wellen im Sturm betrachtet, hat man den Eindruck, als ob sich das Wasser rasch vorwärts bewege. Es wogt aber in Wirklichkeit an der gleichen Stelle auf und ab, nur die Bewegung setzt sich fort.